

# Deutschland hat Zukunft – Aufbau der Wasserstoffwirtschaft

---

**Mittwoch, 24. Mai 2023 ab 17:00 Uhr**

Hotel Bayerischer Hof, Königssaal

Promenadeplatz 2-6, 80333 München

---

## Begrüßung

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Kongress!

Sie alle wissen: Wasserstoff spielt im künftigen  
Energieträgermix eine zentrale Rolle. Wir  
brauchen Wasserstoff, um unseren  
Wirtschaftsstandort sicher und klimaneutral mit  
Energie versorgen zu können.

Aus diesem Grund müssen wir den Aufbau der  
Wasserstoffwirtschaft in unserem Land mit aller  
Kraft vorantreiben. Zwei Aspekte sind aus Sicht  
der Bayerischen Wirtschaft dabei von  
besonderer Bedeutung:

Erstens: Wir brauchen mehr Förderung und  
weniger Gängelung.

Unser Ziel muss es sein, dass die heimische  
Wasserstoffwirtschaft möglichst schnell  
gedeihen und ihr Wertschöpfungspotenzial voll  
ausschöpfen kann. Gebot der Stunde ist es

deshalb, sowohl die Technologieentwicklung als auch die Marktdurchdringung zu beschleunigen.

Dazu brauchen wir zum einen gezielte Fördermaßnahmen und Anreize.

Die Vorhaben der Bundesregierung in diesem Bereich sind gut gemeint, sie reichen aber nicht aus, wenn wir den Wettbewerb auf internationalem Parkett annehmen und bestehen wollen. Joe Bidens Inflation Reduction Act etwa hat deutlich mehr Wucht als die angedachten Maßnahmen der Nationalen Wasserstoffstrategie.

Zum anderen müssen wir den Rechtsrahmen in Deutschland so ausgestalten, dass einem raschen Aufbau der Wasserstoffwirtschaft keine Hürden im Weg stehen. Wichtig ist uns vor allem, dass die Umrüstung von Gas- auf Wasserstoffnetze nicht durch unnötige Entflechtungsregelungen behindert wird.

Ich will an dieser Stelle eines betonen: Wer den Rückbau der Gasnetze fordert, hat nicht verstanden, worum es geht: Wir müssen beide Netze – Wasserstoff und Gas – als infrastrukturelle Einheit verstehen!

Den Markthochlauf von Wasserstoff beschleunigen wir auch dann, wenn wir auf unterschiedliche Herstellungsvarianten setzen. In einer Übergangsphase muss es erlaubt sein, dass der Wasserstoff unterschiedliche Farben trägt:

- Neben grün (Wasserstoff aus Elektrolyse von Wasser) ist das vor allem
- blau (Dampfreformierung aus Erdgas unter Abscheidung von CO<sub>2</sub>).

Aber auch türkiser und oranger Wasserstoff sollten eine Chance haben. Wir sind überzeugt: Je mehr Erzeugungs-Verfahren zugelassen werden, desto größer sind die Anreize, in den Infrastrukturaufbau zu investieren. Bunter heißt in diesem Fall also schneller.

Damit bin ich beim zweiten Punkt, den ich heute ansprechen will: Wir brauchen lokale Produktion und internationale Kooperation.

Uns allen ist klar: Wasserstoff eröffnet den Unternehmen in unserem Land große Absatz-Chancen.

Damit wasserstoffbasierte Technologien aus Deutschland zum Exportschlager werden können, müssen wir aber in der Lage sein, sie selbst anzuwenden. Nur dann, wenn wir unsere eigene Prozesskompetenz stärken, können wir auch innovative Produkte entwickeln, die international gefragt sind. Mit anderen Worten: Voraussetzung für Innovation ist eine industrienaher Produktion!

Für uns als Bayerische Wirtschaft ist es deshalb von zentraler Bedeutung, dass die Wasserstoff-erzeugung nicht nur im Norden des Landes stattfindet, wo die großen Windkraftanlagen viel Strom zur Elektrolyse liefern.

Die Politik muss ebenso den Bau von Produktionsanlagen im Süden ermöglichen, wo die Schwergewichte der Industrie und die Technologieführer zuhause sind. Bayern hält 540 Wasserstoffpatente und München steht in diesem Bereich auf Rang zwei in ganz Europa.

Wir brauchen bei der Wasserstofferzeugung also eine ausgewogene Balance: Die großen Anlagen müssen nahe an den Stromquellen betrieben werden, aber wir brauchen eine Wasserstoffproduktion auch nahe an den Wertschöpfungsquellen unseres Landes.

Meine Damen und Herren,

wir sind uns sicher: die Produktion von Wasserstoff wird unser Land resilienter und unabhängiger machen.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Deutschland in Zukunft auf Wasserstoff-Importe aus dem Ausland angewiesen sein wird. Deshalb müssen wir unseren Fokus nicht nur auf das

Regionale, sondern auch auf das Internationale richten: Wir brauchen eine globale Importstrategie.

Voraussetzung für die Versorgung aus dem Ausland ist ein leistungsfähiges Wasserstoffnetz, an das der Freistaat viel früher angeschlossen werden muss, als es in den bisherigen Planungen vorgesehen ist. Gerade für das wirtschaftsstarke Bayern muss ein verlässlicher Transport aus Partnerländern möglich sein!

Neben der Anbindung zum Norden brauchen wir deshalb auch Pipelines, die uns mit dem Süden verbinden. Der – in Anführungszeichen – bayerische Hafen Triest bietet sich hier ebenso an wie das kroatische Krk.

Meine Damen und Herren,

meine kurzen Einführungsworte will ich mit ein paar bemerkenswerten Roman-Zeilen beenden, ich zitiere:

„Das Wasser ist die Kohle der Zukunft. Die Energie von morgen ist Wasser, das durch elektrischen Strom zerlegt worden ist. Die so zerlegten Elemente des Wassers, Wasserstoff und Sauerstoff, werden auf unabsehbare Zeit hinaus die Energieversorgung der Erde sichern.“

Einige von Ihnen werden diesen Textausschnitt sicherlich kennen. Er stammt aus dem Buch „Die geheimnisvolle Insel“ des französischen Schriftstellers Jules Verne.

Obwohl die Zeilen also eineinhalb Jahrhunderte alt sind, könnten sie aktueller nicht sein. Auch wir als Bayerische Wirtschaft meinen: Wasserstoff, das ist ein Energieträger mit großer Zukunft!

Beim Aufbau der Wasserstoffwirtschaft brauchen wir jetzt aber mehr Tempo und Entschlossenheit, damit wir den Energieträger auch nutzen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.